

schrift tauchten im Verlaufe der Vorbereitung der Ausgabe mancherlei Fragen auf, deren Beantwortung nur die Autopsie, nur die nochmalige Prüfung des Originals zu liefern vermochte.

Ich muss es als ein einziges Glück für das Gelingen dieser Arbeit bezeichnen, dass mir eine in den Archiven und Bibliotheken Spaniens auf das Beste bewanderte und auch in jeder anderen Hinsicht hiezu auf das Beste vorbereitete Persönlichkeit, Herr Dr. Rudolf Beer, Amanuensis der k. k. Hofbibliothek, seine Mitwirkung anbot, und ich fühle mich zum lebhaftesten Danke gegen denselben dafür verpflichtet, dass er die Reise nach Spanien für meine Zwecke zu einem Zeitpunkte (Anfang April d. J.) antrat, der das Gelingen derselben in Frage zu stellen schien. Die grossen Weltereignisse konnten auch auf unser bescheidenes Beginnen nicht ohne Einfluss bleiben. Schon drohte es zwischen der spanischen Krone und den Vereinigten Staaten von Nordamerika zum offenen Kriege zu kommen, schon stand in Folge dessen zu besorgen, dass die öffentlichen Archive demnächst geschlossen werden würden. Es war demnach Eile nöthig, und nur bei der gewissenhaftesten Ausnützung der Zeit durfte man hoffen, noch vor dem Eintritte jener befürchteten Eventualität ans Ziel zu gelangen. Dass dies möglich wurde, verdanken wir neuerdings der besonderen Güte Don Francisco de Bofarull's, welcher Herrn Dr. Beer jede mögliche Vergünstigung in dem Besuche und der Benützung des aragonesischen Kronarchivs zu Theil werden liess und in jeder Hinsicht jenes Interesse und jenes Verständniss für unsere Studien bethätigte, welches der Erspriesslichkeit derselben und dem Andenken an seinen würdigen Vater entsprach.

Nur in einer Beziehung, und zwar wohl in Folge der Kürze der Zeit, die zu Gebote stand, gingen die sich an Dr. Beer's Reise knüpfenden Erwartungen nicht in Erfüllung. Wie schon bemerkt, sind in dem von uns hiemit edirten Registerbande die Briefe enthalten, welche König Jakob II. in den Jahren 1314—1327 an seine Tochter und an seinen Schwiegersohn Friedrich richtete; nur ausnahmsweise hat ein Brief Friedrichs des Schönen an König Jakob gleichsam als Voract des Antwortschreibens in das Register Aufnahme gefunden. Nun lag die Vermuthung nahe, dass sich die den Antwortschreiben König Jakobs entsprechenden Briefe Friedrichs